

Tennis spielt Lisa am liebsten forte

Die 11-jährige Lisa Keller hat sich mit Herz und Schwung in Hessens Spitze gespielt

Serie: Junge Sportler im Porträt (3)

Oberhessische Zeitung, 10. August 1999

Tennis spielt Lisa am liebsten forte

Die 11-jährige Lisa Keller hat sich mit Herz und Schwung in Hessens Spitze gespielt

Serie: Junge Sportler im Porträt (3)

Oberhessische Zeitung, 10. August 1999

Von Georg Magirius

LIEDERBACH. Eine Tennisspielerin, die kein bisschen Tennis spielt. Zwei Wochen lang. Die Finger ruhen trotzdem nicht. Präzise spielen sie und schnell. Ein kräftiges Forte, das zurückgenommen wird, um dann wieder aufzublühen. Einem Meer von Bällen gleich fliegen Töne durch die Luft. Im Doppel spielt sie mit der Mutter oder auch im Einzel – am Flügel in dem vor wenigen Wochen bezogenen Haus in Liederbach.

Als ob sie Flügel hätte, ist die 11-jährige Lisa Keller zur erfolgreichen Tennisspielerin aufgestiegen. Sie und ihre Mutter berichten im Staccato – auf der vom Flügel nicht einmal einen Stoppball weit entfernten Terrasse. Zuerst, noch in Zell, Bälle an das Scheunentor geworfen. Auf dem Flohmarkt vor vier Jahren einen feuerroten Tennisschläger gekauft. In Tunesien vor zwei Jahren einen Zettel an das schwarze Brett gehängt: „Mitspieler gesucht.“ Der Urlaub geriet zum Tennisurlaub. Dann Gruppentraining beim Tennisclub Alsfeld, Kreisauswahltraining, Bezirksauswahltraining. Dritter Platz bei den Hessischen Meisterschaften in der Halle in diesem Winter. Sichtungsgänge beim Hessischen Tennis-Verband.

Vor wenigen Tagen ist sie vom Talentcup in Essen zurückgekehrt. Vier Tage lang hat sie innerhalb einer zehnköpfigen Mannschaft gegen andere Bundesländer gespielt: Beide Einzel hat sie gewonnen. Die hessischen Mädchen waren am Ende vorne. Die Jungen drückten das Ergebnis. Die Mannschaft wurde am Ende sechste.

Jetzt hat Lisa tennisfrei. Das tragbare Telefon auf dem Terrassentisch dreht sie während des Gesprächs so rasant im Kreis, als ob es ein Propeller wäre. „Sie spielt mit sehr viel Power“, nennt ihre Mutter eine von Lisas Stärken. Und sie spielt mit Herzblut, wirft schon mal den Schläger hin und vergießt Tränen. Wie bei den Vereinsmeisterschaften, als sie in der Klasse der bis zu 18-Jährigen das Endspiel verlor. Ständig hatte das Publikum gerufen: „Lisa buh! Lisa buh!“ Nur weil sie, obwohl so viel jünger, sehr erfolgreich ist.

Tennis spielt Lisa am liebsten forte

Die 11-jährige Lisa Keller hat sich mit Herz und Schwung in Hessens Spitze gespielt

Serie: *Junge Sportler im Porträt* (3)

Oberhessische Zeitung, 10. August 1999

Aber Lisa gibt nicht klein bei, sie kann sich wehren. „Wenn eine Gegnerin beim Schiedsrichter ständig reklamiert und ‚Abdruck, Abdruck‘ ruft, ärgere ich mich.“ Dann stachelt sie der Merkspruch ihres Bezirksauswahltrainers an: „Es gibt keine Gegnerinnen, nur Opfer.“ Den Grund ihres Ärgers jagt sie mit dem Ball über das Feld, schließlich kann die mit Power spielende Lisa auch sehr gut zielen. Beim Korbball, der während des Talentcups in Essen neben Staffeln und den Tennisspielen mit zum Wettbewerb gehörte, hat sie einen Spezialplatz inne. An der Kreislinie vor dem Korb fängt sie Bälle auf. Die fliegen dann genau ins Ziel – fast jedes Mal.

Talentcup in Essen. Training in Fulda. Sichtung in Offenbach. Lehrgang in Grünberg. Turnier in Marburg. Lisa ist bis zu fünf Mal in der Woche unterwegs. Ihre Mutter zeigt die Einladung zu einer Woche Konditionstraining in den Herbstferien. „Die Teilnahme wird auf jeden Fall erwartet.“ Um die vielen Tennisbälle an den verschiedenen Orten schlagen zu können, braucht sie Unterstützung. In der Familie löst man sich mit den Fahrten ab. Neben Zeit kostet es auch Geld, ein Tennistalent zu fördern. „Aber ich will ihr die Möglichkeit geben“, sagt ihre Mutter. „Und wenn sie gewinnt, ist es auch nicht schlimm. Dann macht sie eben etwas anderes.“ Die Tochter lacht: „Das hast du falsch gesagt. Du meinst: Wenn ich nicht gewinne, ist es auch nicht schlimm.“ Punktgewinn für Lisa.

Selbstbewusst ist sie – kein Wunder bei so vielen Stunden, die sie fern von zu Hause verbringt. Manchmal stößt sie auch an ihre Grenzen. Die vier Tage beim Talentcup in Essen empfand sie als „ganz schön anstrengend“. Fast jede Minute sei verplant gewesen. „An ihrem Geburtstag haben wir sie in Essen besucht“, erzählt die Mutter. „Und als wir abends zurückfahren und sie blieb, war sie ganz schön traurig.“

Tränen aber werden aufgewogen. In Essen hat das Team des Hessischen Tennisbundes auf der Tribüne eng zusammen gesessen und ihre Spieler heftig angefeuert. „H-T-V! H-T-V!“ Angetrieben von der Konditionstrainerin, die nicht nur im Anfeuern über Ausdauer verfügt. Sie hält den Weltrekord im Kopfstand. Bei einer Sichtung in Offenbach wollte Robert aus Lisas Mannschaft den Rekord brechen. „Nach knapp zwei Minuten war er ganz rot im Gesicht. Und hatte Durst. Da habe ich Wasser in die Hände genommen und“ – Lisa holt weit aus, als ob sie Robert das Wasser noch einmal in Gesicht und Mund spritzen wollte. Rasant schwingen ihre Arme. Kein Zweifel: Tennis spielt sie am liebsten forte.